

Pressemappe: Charlotte Posenenske

Charlotte Posenenske: Work in Progress
30.5. – 2.8.2020
K20

Pressegespräch:
Mittwoch, 3.6.2020, 10.30 Uhr, K20

Es sprechen:

- Prof. Dr. Susanne Gaensheimer,
Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
- Dr. Isabelle Malz, Kuratorin der Ausstellung

Inhalt

K21	Presstext zur Ausstellung	2
	Biografie Charlotte Posenenske	6
	Publikation	6
	Begleitprogramm	5
	Ausstellungsvorschau	6

Text- und Bildmaterial zum Download:
www.kunstsammlung.de/presse

#CharlottePosenenske
#K20

Charlotte Posenenske: Work in Progress

30.5. – 2.8.2020

K20

Mit der Überblicksausstellung „Charlotte Posenenske: Work in Progress“ würdigt die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen das Werk einer ebenso bemerkenswerten wie radikal konsequenten Künstlerin der deutschen Nachkriegszeit. In den 1960er Jahren, zeitgleich zur amerikanischen Minimal Art und der aufkommenden Konzeptkunst, entwickelte Charlotte Posenenske (1930–1985) innerhalb von nur zwölf Jahren ein beeindruckendes Konvolut von minimalistischen Arbeiten, die ihr innovatives Verständnis von Kunst aufzeigen. Obgleich die in Frankfurt arbeitende Künstlerin zu ihren Lebzeiten zusammen mit Künstlern wie Carl Andre, Donald Judd oder Sol LeWitt ausstellte und 1967 eine Ausstellung in der kurz zuvor eröffneten Galerie von Konrad Fischer in Düsseldorf hatte, blieb ihr Beitrag zum Diskurs der Minimal- und Konzeptkunst lange Zeit weitestgehend unberücksichtigt.

Die Ausstellung „Charlotte Posenenske. Work in Progress“ gibt nun den bisher umfassendsten Überblick über die einzelnen Werkphasen der Künstlerin – darunter ihre experimentellen Papier- und „Spachtelarbeiten“ aus den 1950er und frühen 1960er Jahren, ihre Plastischen Bilder“, die Reliefs der „Serie A“, „Serie B“ und „Serie C“, die modularen Vierkantrohre aus galvanisiertem Stahlblech und Wellpappe der „Serie D“ und „Serie DW“ (1967) sowie ihre letzte Werkgruppe der Drehflügel der „Serie E“ (1967–68). Ihre in kurzer Zeit vollzogene Entwicklung von der Malerei bis hin zu performativen Arbeiten und Installationen im öffentlichen Raum wird damit eindrücklich nachvollziehbar.

Eine wegweisende Protagonistin der Minimal Art und Konzeptkunst

Die von der Dia Art Foundation in Kooperation mit der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen organisierte Ausstellung hat mehrere Stationen (Dia Art Foundation, New York; MACBA, Barcelona, Mudam Luxembourg – Musée d’Art Moderne Grand-Duc Jean) mit unterschiedlichen Präsentationsformen und Heraushebungen inhaltlicher Schwerpunkte. So zeigt die Düsseldorfer Schau die auf Super-8-Filmen basierende experimentelle Arbeit „Monotonie ist schön“ (1968), Posenenskes einzige künstlerische Auseinandersetzung mit dem Bewegbild. Zwei Filmbeiträge von Gerry Schum dokumentieren zudem den performativen Ansatz ihrer späten Arbeiten, die sie auch im öffentlichen Raum präsentierte. Aufschlussreiche Dokumente und Briefe aus dem Archiv der Künstlerin, frühe Bühnenbild- und Kostümentwürfe, manifestartige Statements, Fotografien sowie Konzepte von Kunst-am-Bau-Projekten zeichnen zudem das Bild einer hoch reflektierten Künstlerin, die zunehmend mit der gesellschaftlichen Relevanz ihrer Kunst gerungen hat. Die Ausstellung im K20 wird Charlotte Posenenske daher nicht nur als eine wegweisende Protagonistin der Minimal Art und Konzeptkunst vorstellen, sondern gleichzeitig den radikal konsequenten, partizipatorisch verstandenen Ansatz ihrer späten Arbeiten und ihr damit verbundenes sozial- und gesellschaftspolitisches Interesse vermitteln. In einer für Ende der 1960er Jahre durchaus noch ungewöhnlichen konzeptuellen Radikalität öffnete Charlotte Posenenske ihre Kunst für deren „Konsumenten“. Indem sie ihre Arbeiten unsigniert, endlos reproduzierbar und zu

Selbstkostenpreisen verkaufte, unterwanderte sie zudem bewusst die kapitalistischen Mechanismen des Kunstmarkts.

Ausstellungspräsentation im K20

In der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen werden die Arbeiten von Charlotte Posenenske in einem einzigen offenen Ausstellungsraum, der Klee Halle im K20, präsentiert. Durch eine weitgehend chronologische Hängung der frühen Papier- und mehrteiligen Reliefarbeiten – darunter fast alle noch existierenden, seltenen Prototypen – an den Außenwänden der Halle wird ihre künstlerische Entwicklung nachvollziehbar. Die raumgreifenden skulpturalen Arbeiten der „Serie D“ und „Serie DW“ in jeweils verschiedenen Kombinationen zusammen mit den Drehflügel-Objekten der letzten „Serie E“ werden den Binnenraum der Ausstellungsfläche strukturieren, woraus sich ein spannungsvolles Nebeneinander der verschiedenen, stringent aufeinander bezogenen Werkphasen entwickeln wird. Durch diese offene, allein durch die Arbeiten rhythmisierte Raumstruktur erhalten die Besucherinnen und Besucher – ganz im Sinne von Charlotte Posenenskens demokratischem Werkverständnis – die Möglichkeit, sich frei durch die Ausstellungssituation zu bewegen. Die Werke und Werkkonstellationen lassen sich so aus verschiedenen räumlichen Perspektiven wahrnehmen und, wie im Fall einer rekonstruierten Version der Drehflügel-Objekte, selbst erkunden.

K21

Um die Vielfalt der Variationsmöglichkeiten der verschiedenen modular angelegten Kombinationen der Serien „D“ und „DW“ aufzuzeigen, wird eine Gruppe dieser Serien im Laufe der Ausstellungszeit umgebaut werden. Zudem wird eine die Grenze zwischen Innen- und Außenraum des Museums überspringende Installation im Foyer des Museums das irritierende und durchaus widerständige Potential der Arbeiten, die Posenenske ihrerseits bewusst auch an Schnittstellen des Sozialen, auf öffentlichen Umschlagplätzen, präsentiert hat, vor Augen führen.

Konrad Fischer zeigte Charlotte Posenenske in Düsseldorf (1967)

Im Dezember 1967 organisierte Konrad Fischer in seiner kurz zuvor am 21. Oktober 1967 in der Neubrückestraße 12 in Düsseldorf eröffneten Galerie eine Ausstellung mit Werken von Charlotte Posenenske und Hanne Darboven. Da Posenenske bereits ein Jahr später ihre künstlerische Tätigkeit beendete, blieb es ihre einzige Präsentation bei Fischer. Fast fünfzig Jahre später, im Jahr 2016, erwarb die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Teile der privaten Sammlung von Dorothee und Konrad Fischer, die jedoch keine Arbeit von Charlotte Posenenske beinhaltet. Vor diesem Hintergrund ist es ein besonderes Anliegen, die Bedeutung dieser avantgardistischen Künstlerin erstmalig mit einer umfassenden Ausstellung in Düsseldorf zu würdigen. Posenenskens künstlerische Positionen sollen damit auch in den Kontext der amerikanischen Minimal Art gestellt werden, die als ein Sammlungsschwerpunkt der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ebenfalls im K20 präsentiert wird.

Ihr Ausstieg aus der Kunst

1968 beendete Charlotte Posenenske in Reaktion auf die empfundene Wirkungslosigkeit künstlerischen Handelns ihre Arbeit als Künstlerin und wandte sich der Soziologie zu. Ihr Werk ist durchdrungen von einer demokratischen Auffassung von Kunst und einer damit verbundenen Vision einer Gesellschaft. Ihr Werk inspiriert bis heute Künstlerinnen und Künstler und bereichert den zeitgenössischen Kunstdiskurs um Anliegen und Themen, die an Aktualität nichts eingebüßt haben. Die Ausstellung bestätigt daher einmal mehr Charlotte Posenenskies Bedeutung als avantgardistische und kritische Stimme in der zeitgenössischen Kunst.

Kuratorin: Isabelle Malz

„Charlotte Posenenske. Work in Progress“ wurde von der Dia Art Foundation, New York City in Zusammenarbeit mit der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf organisiert.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Kunststiftung NRW.

#CharlottePosenenske
#K20

K21 Medienpartner: Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Begleitprogramm**Art Guides**

Zur Ausstellung stehen zu ausgewählten Zeiten Kunstexpertinnen und Kunstexperten in den Ausstellungen und Sammlungen bereit. Lassen Sie sich über Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke informieren und kommen Sie mit unseren Experten ins Gespräch. Unsere "Cicerones" treffen Sie zu folgenden Zeiten:

**Samstags 16 bis 18 Uhr,
sonn- und feiertags 15 bis 17 Uhr**

Personal Guides

In der aktuellen Situation bietet die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen einen besonderen Service an: Für den Museumsbesuch können Sie einen "Personal Guide" buchen, der Sie 60 Minuten lang durch unsere Ausstellungen oder die Sammlung führt. Der intensive Austausch mit unseren Expertinnen und Experten ist für max. vier Personen aus zwei Haushalten buchbar.

K21**KPMG-Kunsttag: Kostenlos ins K20 und K21 am 3.6.**

Um im Kontext von „Corona“ möglichst vielen Besucherinnen und Besuchern die kostenlose – und sichere – Begegnung mit der Kunst zu ermöglichen, laden KPMG und die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen am 3. Juni 2020 erstmals zu einem KPMG-Kunsttag, statt zum gewohnten Kunstabend, ein. Beide Häuser sind von 10 – 20 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. So können unter Einhaltung aller zurzeit notwendigen Abstands- und Hygieneregeln möglichst viele Gäste K20 und K21 besuchen. Die Ausstellung „Pablo Picasso“ kann nur mit einem Zeitfensterticket besucht werden. Diese werden vor Ort ausgegeben (Studio 1, gegenüber dem Eingang von K20) und berechtigen zu 60 Minuten der Begegnung mit den in den Kriegsjahren, 1939 bis 1945, entstandenen Gemälden, Zeichnungen und Collagen des Künstlers. Der Zugang zur Ausstellung „Charlotte Posenenske“ und in die Sammlungen ist jederzeit möglich. In beiden Häusern stehen Art Guides bereit, die Fragen beantworten, Künstlerinnen und Künstler vorstellen, Zusammenhänge und Werke erläutern.

KPMG und die Kunstsammlung freuen sich auf zahlreiche Gäste.

Biografie Charlotte Posenenske

Charlotte Posenenske wird 1930 in Wiesbaden geboren. Als Tochter eines jüdischen Vaters, der 1940 Suizid begeht, überlebt sie die letzten Monate der Nazizeit in einem Versteck. In den frühen 1950er Jahren studiert sie bei dem Maler Willi Baumeister an der Stuttgarter Kunstakademie und arbeitet anschließend als Kostüm- und Bühnenbildnerin für Theater in Lübeck und Darmstadt. 1956 wendet sich Posenenske erneut der Malerei zu. Ab 1965 beginnt sich Posenenske zunehmend für konzeptionelle Arbeits- und Produktionsmethoden zu interessieren. Sie beschäftigt sich mit „Plastischen Bildern“ – dreidimensionalen, gewölbten oder gefalteten Blechen. Sie entwickelt sie zu modularen skulpturalen Einheiten weiter, die eine massenhafte industrielle Fertigung ermöglichen. Mit den Reliefs der Serien A, B und C, den Vierkantröhren D und DW sowie den Drehflügeln der Serie E entsteht zwischen 1966 und 1968 in nur zwei Jahren Posenenskens Hauptwerk. Um die kommerziellen Mechanismen des Kunstmarkts zu unterwandern, legt sie fest, dass die Serien B bis E in unbeschränkter Auflage produziert und zum Selbstkostenpreis verkauft werden. Trotz ihres unmittelbar bevorstehenden internationalen Durchbruchs ringt Posenenske zunehmend mit der gesellschaftlichen Relevanz ihrer Kunst. Im Alter von 38 Jahren gibt sie ihre künstlerische Tätigkeit schließlich vollständig auf und studiert Soziologie mit dem Schwerpunkt auf industriellen Produktions- und Arbeitsbedingungen. Sie stirbt 1985 in Frankfurt am Main.

K21**Publikation**

Charlotte Posenenske. Work in Progress

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Vorwort von Susanne Gaensheimer und Beiträgen von Alexis Lowry, Isabelle Malz, Rita McBride, Jessica Morgan, Charlotte Posenenske, Daniel Spaulding, Catherine Wood und einer Chronologie von Matilde Guidelli-Guidi und Liz Hirsch.

Deutsche Ausgabe: Herausgeber Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

ca. 272 Seiten, 38 €

Erschienen im Verlag König, Köln

Ausstellungsvorschau

Simon Denny
5.9.2020 – 17.1.2021
K21

Pressekonferenz und Vorbesichtigung: 3.9.2020, 11.00 Uhr im K21

In seinen vielschichtigen, forschungsbasierten Arbeiten untersucht Simon Denny (*1982 in Auckland, Neuseeland) wie tiefgreifend sich die Erfahrung und Wahrnehmung von Kultur durch die Rekonfiguration von Technologie und Politik verändert. In der Bel Etage des K21 präsentiert der Künstler eine Gruppe von neuen, in Europa bislang nicht gezeigten Werken. Seine Skulpturen, Wandarbeiten und immersiven Installationen entlarven die politischen und sozialen Konsequenzen des Aufkommens der Datenökonomie, die Transformation und Rekonfiguration von „Arbeit“ und die Wechselwirkung der Menschheit mit nichtmenschlichen Lebensformen und dem Planeten, häufig in Form von „Ressourcen“.

Simon Denny studierte an der Elam School of Fine Arts, University of Auckland (2001–05) sowie an der Städelschule in Frankfurt/Main (2007–09). Seine Arbeiten wurden in internationalen Ausstellungen präsentiert, u.a. im MoMA PS1, New York (2015) und auf der 56. Biennale in Venedig. Der Künstler ist Professor für Zeitbezogene Medien an der HFBK Hamburg. Er lebt und arbeitet in Berlin.

K21 *Kuratorinnen: Susanne Gaensheimer, Agnieszka Skolimowska*

Die Ausstellungen in der Bel Etage werden gefördert durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

Medienpartner: Frankfurter Allgemeine Zeitung
Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

#SimonDenny
#K21

Thomas Ruff
12.9. – 7.2.2020
K20

Pressekonferenz und Vorbesichtigung: 11.9.2020, 11.00 Uhr im K20

Die umfangreiche Ausstellung von Thomas Ruff im K20 konzentriert sich auf Fotoserien aus den vergangenen 20 Jahren, bei denen der zu den wichtigsten Vertretern der zeitgenössischen Fotografie zählende Künstler kaum noch selbst eine Kamera zur Hand nahm. Für seine oft großformatigen Bilder verwendete er stattdessen gefundene Fotografien unterschiedlichster Herkunft. Die Ausstellung bietet daher nicht nur einen Überblick über Ruffs Schaffen der vergangenen Jahrzehnte, sondern auch über fast 170 Jahre Fotogeschichte.

Die Bildquellen reichen von der Atelierfotografie des 19. Jahrhunderts bis zu den maschinengemachten Aufnahmen ferner Planeten; von Pressefotos der Nachkriegszeit bis zu Propagandabildern aus der Volksrepublik China. In der Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Bildwelten erkundet Ruff in jeder Serie die technischen Bedingungen von Fotografie: das Negativ, die digitale Bildkomprimierung oder auch die Rasterung beim Offset-Druck. Zugleich nimmt er das Nachleben der Bilder in Archiven, Datenbanken und im Internet in den Blick und formuliert so höchst vielschichtige Perspektiven auf das fotografische Medium und die immer schon fotografierte Welt.

K21

Kurator: Falk Wolf

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Nationalbank Essen.

Medienpartner: Frankfurter Allgemeine Zeitung
Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

#ThomasRuff
#K20

Hito Steyerl
26.9.2020 – 10.1.2021
K21

Pressekonferenz und Vorbesichtigung: 24.9.2020, 11.00 Uhr im K21

Das von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Ausstellungsprojekt, das in enger Kooperation mit dem Centre Pompidou, Paris, entwickelt wird, ist die erste Überblicksschau der Künstlerin, Filmemacherin und Autorin Hito Steyerl (*1966 in München, lebt in Berlin). Steyerl gilt zurzeit als eine der am meisten avancierten Positionen, was die aktuelle Reflexion der gesellschaftlichen Rolle von Kunst und Museum, die Entwicklung künstlicher Intelligenz sowie das Experimentieren mit medialen Präsentationsformen betrifft. Die Ausstellung im K21 setzt mit frühen Arbeiten ein, die exemplarisch für den „documentary turn“ stehen, eine andere Auffassung des Dokumentarischen, dessen Begriffswandel Steyerl maßgeblich mitgedacht, formuliert und praktiziert hat. Ein weiterer zentraler Aspekt in Steyerls Werk sind die Mutationen der Kamerabilder in den letzten 30 Jahren, die Entwicklung vom analogen Bild und seinen vielfältigen Montagen hin zum geteilten, flüssig werdenden Bild des digitalen Informationszeitalters. In den jüngsten Arbeiten verfolgt Steyerl mit kritischem Blick, wie Kunst zunehmend zum Gegenstand von Investment und Spekulation wird, bestimmt und vorangetrieben von großen Galerien und mächtigen Oligarchen. Der Begriff der öffentlichen Kunst, den Steyerl einfordert und den die beiden Institutionen Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und Centre Pompidou selbstbewusst zu vertreten suchen, erhält damit eine neue Bedeutung.

K21

Kuratorin: Doris Krystof

Die Ausstellung wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Medienpartner: Frankfurter Allgemeine Zeitung
Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

#K21HitoSteyerl
#K21